



Whitney T. Kuniholm

Die Entdeckungsreise durch die Bibel

Impulse für dich



E **100** Die entscheidenden
einhundert Bibeltexte





1–5 Am Anfang

Wenn du eine enge Freundschaft mit jemandem schließen möchtest, versuchst du, dein Gegenüber so gut wie möglich kennenzulernen: Wer ist dieser Mensch, mit dem du es zu tun bekommen hast? Wo ist er aufgewachsen? Was bewegt ihn? Was trägt ihn?

Wenn du ein Haus kaufen möchtest, dann gehst du der Sache anders auf den Grund. Du versuchst so viel über das Haus herauszufinden, wie es geht: Wann wurde es gebaut? Welche Bereiche wurden verändert? In welchem Zustand befindet sich die Bausubstanz? Wie hat sich der Wert des Grundstücks über die Zeit entwickelt?

Und wenn du wissen möchtest, wie die Welt entstanden ist, warum es sie gibt und wo die Menschen herkommen? Dann können dir die ersten fünf Einheiten darüber Auskunft geben. Sie beschreiben, wie Gott die Welt geschaffen hat, wie Gott die Menschheit ins Leben rief und wie die Anfänge der Zivilisation aussahen. Diese Einheiten haben es wirklich in sich.

Die Bibel beginnt mit den unbestreitbar bedeutungskräftigsten Worten, die jemals aufgeschrieben wurden: „Im Anfang schuf Gott ...“ Dabei wird gar nicht erst versucht, die fundamentalste aller Behauptungen zu rechtfertigen: Gott existiert. Auf dieser Grundwahrheit fußt die Bibel, fußt alles Leben. Du kannst versuchen, die Bibel als ein reines Geschichtsbuch zu lesen. Du kannst auch versuchen, sie als ein rein literarisches Werk anzusehen. Die Bibel ist beides – und noch mehr: Denn sie gibt Einblick in die Gedankenwelt Gottes, und genau das macht sie so besonders.

Doch noch ein zweiter Gedanke verbindet sich mit den ersten fünf Einheiten, die sie zu etwas Besonderem werden lassen. In ihnen können wir lesen, wie vieles seinen Anfang nahm, wie etwas zum „ersten Mal“ geschehen ist: die Entstehung der ersten Menschen, die erste Schuld, das erste schlechte Gewissen und der erste Stolz. Weil sich in den Texten alles um den Anfang der Welt und der Menschheit dreht, deshalb geschieht natürlich alles zum ersten Mal. Und auch wenn das lang zurückliegt, so kehren diese Themen immer wieder.

Und noch etwas anderes Bemerkenswertes ist in diesen Texten zu finden: Die ersten Worte, die Gott spricht: „Es werde Licht.“ (LUT) Je länger du auf deiner Entdeckungsreise durch die Bibel mit E100 unterwegs bist, desto mehr wirst du entdecken, wie sich Gott unverändert danach sehnt, dass Licht die Finsternis verdrängt. Und wie er selbst durch seinen Sohn Jesus Christus alles dafür getan hat, damit dieses Ziel erreicht wird. Dafür hat er ihn am Kreuz sterben und am dritten Tag vom Tod auferstehen lassen. Damit die Dunkelheit ein für alle Mal besiegt ist.

Doch damit soll nichts von dem vorweggenommen werden, was an Spannendem zuerst – und vielleicht zum ersten Mal – auf diesem Weg entdeckt werden kann: über Gott, diese Welt und uns selbst.



Triff den Schöpfer

Beten: „HERR, öffne mir die Augen für die Wunder, die dein Gesetz in sich verborgen hält!“ (Psalm 119,18).

Lesen: **1 Mose/Genesis 1,1–2,25**

Entdecken: Gleich zu Beginn wird die Hauptperson vorgestellt: „Am Anfang ... Gott“ (1,1). Letztlich dreht sich in der Bibel alles nur um ihn. Theologen bezeichnen dieses besondere Buch als „Selbstoffenbarung“ Gottes. Damit ist gemeint, dass die Bibel nicht nur ein Buch über Gott, sondern auch von Gott ist. Er war es, der die Schreiber motiviert und bei ihrer Arbeit durch seinen Geist inspiriert hat (z. B. 1 Petrus 1,2; 2 Timotheus 3,16). Deshalb gilt: Wenn du Gott begegnen möchtest, dann lies sein Buch, lies die Bibel!

Darüber hinaus packt die Bibel gleich zu Anfang eine der wichtigsten, wenn nicht die wichtigste Frage an: Wo liegt der Ursprung allen Lebens? Manche Wissenschaftler versuchen, im Tiefengestein oder in den Weltmeeren Antwort auf diese Frage zu finden. Natürlich hilft uns die Naturwissenschaft dabei, den Kosmos zu entdecken und besser zu verstehen. Und zugleich gilt: Die Bibel hebt unseren Blick zum Himmel. Wer das Gesamte des Universums sehen will, darf an Gott nicht vorbeisehen – denn er hat die Welt geschaffen. Zwei Aspekte aus unserem Bibeltext helfen, diesen Gedanken zu verdeutlichen:

Das Gesamtbild im Fokus (1,1–2,3):

Der Bericht von der Erschaffung der Welt in sieben Tagen zeigt: Von Gott geht alles aus. Er ist derjenige, der die Initiative ergreift. Er hatte einen Plan und eine Vorstellung davon, wie die Welt aussehen soll. Wer einmal ein neugeborenes Kind in seinem Arm gehalten oder in einer klaren Nacht den Blick zu den Sternen gehoben hat, bekommt eine Ahnung davon, wie beeindruckend schön dieser Plan für die Welt ist.

Der Mensch im Fokus (2,4-25):

1 Mose 2,4 ist wie ein Hyperlink, der von dem Bericht über die Schöpfung des Universums in die Entstehung des Menschen weiterleitet. Wir wissen bereits, dass Gott den Menschen als Mann und Frau geschaffen hat (1,27). Beide spiegeln etwas von ihm wider, sie sind sein Abbild. Doch der Mensch trägt noch zwei weitere Wesensmerkmale Gottes in sich: Gottes Lebensatem (2,7) und seine Normen (2,16-17). Wir haben ein von Gott gegebenes Gewissen, einen angeborenen Sinn für das, was richtig oder falsch ist. So zu tun, als gäbe es das nicht, ist „unmenschlich“.

Anwenden: Welchen Hinweis auf das Wirken und die Existenz Gottes findest du in deinem Alltag und in der Welt um dich herum? Wann fühlst du dich Gott besonders nahe?

Antworten: Danke, Herr, für das Wunderwerk deiner Schöpfung. Hilf mir dabei, es wahrzunehmen und dazu beizutragen, dass es erhalten bleibt.



Mit offenen Augen ins Unglück

Beten: Vater im Himmel, ich bin dankbar dafür, dass ich die Bibel als dein Wort in meinen Händen halten kann – und für die Möglichkeit, frei und unbedrängt in ihr lesen zu dürfen. Bitte hilf mir zu verstehen, was du mir heute durch sie sagen möchtest.

Lesen: 1 Mose/Genesis 3,1-24

Entdecken: Oft wird der Ursprung von Schuld und Sünde in der Sexualität gesehen. Die Bibel sieht das anders. Es wird betont, wie Nähe und Intimität in der einmaligen Beziehung zwischen Mann und Frau als Teil von Gottes Schöpfung gedacht sind (2,23-25). Dass Schuld und Sünde diese Welt durchdringen wie das Wasser einen feuchten Schwamm, hat ganz woanders seinen Anfang genommen: nämlich darin, Gott infrage zu stellen (3,1), ihn herauszufordern (3,4) und sich ihm zu widersetzen (3,6). Und das trotz des durch die Schöpfung im Menschen angelegten Spürsinns für das, was richtig oder falsch ist (2,16-17). Beide, Adam und Eva, haben diese Fehler begangen, die sich auf die ganze Schöpfung ausgewirkt haben. Die Folgen zeigen sich in der Menschheitsgeschichte oder – wenn wir ehrlich sind – auch in unserem Leben.

Schuld bleibt nicht ohne Konsequenzen. Für die Frau, Eva, waren diese unmittelbar spürbar: mühsam und schmerzvoll das Gebären von Kindern, voll von Spannungen das Verhältnis zu ihrem Mann (3,16). Aber auch für den Mann, Adam, blieb die Abwendung von Gott nicht ohne Folgen: schwierig und manchmal aufreibend die Arbeit für das Nötigste, kraftraubend und sinnentleert der Lebenskreislauf.

Aber damit nicht genug. Der zentrale Punkt von Schuld ist nicht nur, dass damit die von Gott gedachte Schönheit der Schöpfung auf den Kopf gestellt wird. Das eigentliche Problem besteht darin, dass unsere Beziehung zu Gott zerstört ist. Adam und Eva lebten in einer einzigartigen leibhaftigen Nähe zu Gott (3,8-9). An diese Stelle rückte angstbehaftetes Verhalten und der Drang, sich vor Gott zu verstecken, sich ihm zu entziehen (3,10). Zugespitzt: Die Menschen haben sich selbst zum Maßstab gemacht, damit hat die Schuld Einzug in diese Welt gehalten (3,11-13). Unter diesen Voraussetzungen konnten die Menschen nicht mehr in Gottes Nähe bleiben. Und so musste er sie – auch, um sie vor sich selbst zu schützen, vom Leben im Paradies ausschließen, damit sie nicht ewig in diesem Zustand bleiben müssen (3,22-24).

Schmerz, Sinnlosigkeit, Schuld, Beziehungsstörungen und Trennung von Gott. Das Leben in diesen Rahmenbedingungen ist die Folge menschlichen Handels, ist die Folge von Schuld. Aber die gute Nachricht der Bibel ist: Gott hat eine Möglichkeit geschaffen, diesen Graben zwischen ihm und uns zu überwinden.

Anwenden: Was löst in dir das Gefühl von Schuldigsein aus? Gibt es etwas, was du in der vergangenen Zeit getan hast, das du gerne ungeschehen machen würdest? Wie kann es gelingen, mit Gott und vertrauten Menschen heilsame Schritte zu gehen?

Antworten: Herr, es fällt mir schwer, es zuzugeben, aber es gibt vieles in meinem Leben, mit dem ich nicht klarkomme, an dem ich scheitere. Es gibt Schuld in meinem Leben. Bitte vergib mir und hilf mir zu lernen, diese Schuld zu erkennen und vor dich zu bringen.



Noch einmal neu anfangen

Beten: Unser Vater im Himmel, es gibt viele Dinge, die mich im Moment beschäftigen. Hilf mir, sie nun außen vor zu lassen, damit ich ohne Ablenkung Zeit mit dir und deinem Wort verbringen kann.

Lesen: 1 Mose/Genesis 6,5–7,24

Entdecken: Schuldbehaftetes Handeln bleibt nicht ohne Konsequenzen – davon haben wir in 1 Mose 3 gelesen. Der Bibeltext heute beschreibt, wie weit Sünde Menschen von Gott wegtreibt (6,5). Wie ein krebsartiges Geschwür befällt sie alles, was gesund ist, um am Ende den Tod herbeizuführen. Auf diesem Hintergrund lässt sich leichter verstehen, warum es Gott bereut, den Menschen geschaffen zu haben – vor allem, weil er ansehen muss, wie die Menschen, die er liebt, sich immer mehr Schaden zufügen.

Viele denken, dass Gott nur darauf wartet, einen dabei erwischen zu können, wie man etwas falsch macht – als ob er es genießen würde, Menschen zu bestrafen. Interessant ist, dass in dem Text Gottes erste Reaktion gänzlich mit dieser Vorstellung bricht: Gott tut es zutiefst weh zu sehen, wie die Menschen miteinander umgehen (6,6-7). Auf schuldhaftes Handeln folgt die erforderliche Konsequenz, so schrecklich sie auch sein mag: Wie ein Töpfer bei einem misslungenen Werk den Ton wieder zu einem Klumpen macht, um neu zu beginnen, so sieht sich auch Gott gezwungen, noch einmal einen Neuanfang zu wagen.

Aber wie so oft schenkt Gott mitten in der Tragik einen Funken Hoffnung. Unter den Menschen, die mit allem brechen, was Gott ihnen geboten und gegeben hat, gibt es einen

Menschen, an den sich Gott bindet: Noah (6,9–7,24). Warum? Weil Noah sich im Gegensatz zu allen anderen an Gottes Wort und seine Weisungen hält (6,22; 7,5).

Noch etwas fällt auf: Noah verbrachte mit seiner Familie sieben Tage in der Arche, ohne dass sich etwas tat (7,10). Die Sintflut blieb zunächst aus. Wir können uns keine Vorstellung davon machen, wie es ihm dabei gegangen ist. Trotzdem blieb er in der Arche, auch wenn es sinnlos schien und nichts passierte. Aber Noah hielt daran fest, weil Gott es ihm gesagt hatte. Noch heute gilt, dass Gott sich über das Vertrauen von Menschen freut, gerade wenn sie nicht gleich verstehen, was er vorhat.

Gott machte durch die Sintflut ein Ende mit einer der Sünde verfallenen, selbstsüchtigen Menschheit (7,22-23). Aber nicht, ohne zugleich die Möglichkeit für einen Neuanfang zu schaffen. Darin zeigt sich etwas vom Wesen Gottes: Auch in dieser dunklen Stunde der Menschheitsgeschichte schenkt er in Noah und seiner Familie ein Zeichen der Hoffnung. Und so verbindet Gott das schreckliche Gericht mit der Zusage eines Neuanfangs in der Beziehung zwischen ihm und den Menschen (6,18).

Anwenden: Gibt es Situationen, in denen du dich umgeben siehst von Dingen, die aus Gottes Perspektive falsch sind? Wie kannst du dich ihnen in einer Art und Weise stellen, die Gott und seiner Art entspricht? Was würde er dir jetzt empfehlen?

Antworten: Herr, mein Gott, ich möchte mit meinem Leben dir und deinen Wegen folgen. Bitte hilf mir dabei. Schärfe meinen Verstand, damit ich unterscheiden kann, was von dir kommt und was nicht.



Gottes Zusage an Noah

Nie wieder!

Beten: Vater im Himmel, ich ehre und lobe dich. Bitte lass mir bewusst sein, wie nah du mir bist, wenn ich jetzt in deinem Wort lese.

Lesen: 1 Mose/Genesis 8,1–9,17

Entdecken: Viele Jahre lang gehörte ein Beagle mit Namen Rascal zu unserer Familie. Er war ein quicklebendiges Kerlchen, das oft sein Innerstes nach außen kehrte. Vor allem dann, wenn er am frühen Morgen nach draußen durfte. Dann sprang er aufgeregt an mir hoch, kratzte an der Tür und konnte es kaum abwarten, rausgelassen zu werden und herumzutollen. So ähnlich stelle ich mir die erwartungsvolle Spannung der Menschen und Tiere in der Arche vor, als sich nach langem Warten die Tür öffnete (8,18-19): endlich frei!

Aber waren sie wirklich frei? Nun gut, sie mussten nicht mehr in der muffigen Arche hocken und konnten sich endlich wieder frei bewegen. Aber haftete nicht auch an ihnen immer noch der Geruch von Schuld und Sünde? Oder hat die Sintflut sie davon rein gewaschen? So tragisch es ist: Wir müssen diese Frage mit einem „Nein“ beantworten – das werden die nächsten Texte auf unserer Reise durch die Bibel offenlegen.

Noah wusste um dieses Dilemma. Deshalb veranstaltete er nach seiner ganz persönlichen Rettung kein Fest. Das Erste, was er tat, war, Gott anzubeten. Gott freut sich darüber, wenn wir in Demut seine Gegenwart suchen (8,21-22). Zudem weißt Noahs Reaktion auf etwas sehr Grundlegendes hin: Das Opfer ermöglicht Vergebung von

Schuld. Dieser Gedanke wird uns auf der Entdeckungsreise durch das Alte Testament begleiten. Dieser Gedanke ist zugleich die Voraussetzung dafür, dass das Neue Testament und seine Botschaft vom Tod und der Auferstehung von Jesus Christus verstanden werden kann.

Gott kennt den Menschen, und er weiß, dass er aus sich heraus immer wieder scheitern wird. Und doch gibt Gott dem Menschen ein ewig währendes Versprechen (9,8-17) und sagt darüber hinaus zu: „Ich will das Leben nicht ein zweites Mal vernichten“ (8,21; 9,11.15). Er geht sogar so weit, den Regenbogen zum sichtbaren Zeichen für seine immerwährende Zuwendung und zum Symbol für seine Liebe zu uns Menschen zu erklären. Doch nicht nur das: Es sollte nicht mehr lang dauern, bis Gott sich auf den Weg zu uns Menschen begab, um uns diese Botschaft persönlich zu verkünden.

Anwenden: Welche Dinge erinnern dich in besonderer Weise daran, dass Gott dich liebt? Vielleicht gibt es etwas, was du tun könntest, um Gott deine Dankbarkeit darüber zum Ausdruck zu bringen?

Antworten: Danke, Herr, dass du mich uneingeschränkt liebst – auch wenn ich viele verborgene Dinge in meinem Herzen mit mir herumtrage. Bitte hilf mir heute dabei, deine Liebe sichtbar werden zu lassen.



Miteinander reden

Beten: Lieber Vater im Himmel, bitte hilf mir, ein ruhiges Herz zu bekommen, damit ich jetzt deine Stimme hören kann.

Lesen: 1 Mose/Genesis 11,1-9

Entdecken: Was ist eigentlich so schlecht daran, den Turm zu Babel zu bauen? Schließlich werden dadurch Arbeitsplätze geschaffen, Leute arbeiten gemeinsam an einem gemeinnützigen Projekt, neue Technologien werden entwickelt und die Gesellschaft steht an der Schwelle zu einer bahnbrechenden Errungenschaft. Jeder Politiker, der mit einem solchen Programm käme, würde sofort gewählt.

1 Mose/Genesis 11,4 wirft jedoch ein anderes Licht auf die damaligen Ereignisse. Denn die Menschen bekamen ihren Antrieb für diesen Kraftakt nicht aus dem Wunsch, etwas für Gott schaffen zu wollen. Im Gegenteil: Das Ziel war, sich selbst ein Denkmal zu setzen. Und damit wird – um es mit C.S. Lewis zu sagen – „dem größten aller Laster“, nämlich dem Stolz, Raum gegeben. Seit Adam und Eva ist das gesamte Streben der Menschen darauf ausgerichtet, sich selbst und die eigenen Ziele zu verwirklichen. Gottes Ziele werden dabei außer Acht gelassen. Der Bau des Turms sollte sichtbar machen:

„Wir haben alle Macht!“ Aber das war ein Irrtum – und das ist auch der Grund, warum Gott die Menschen von Babel verwirrt und auseinandergetrieben hat (11,7-9). Gott wird unseren hemmungslosen Stolz nicht unbremst lassen (Sprichwörter 16,18).

Zugleich bestätigt Gott, welche Macht darin stecken kann, wenn man sich versteht (11,6). Was könnte alles erreicht werden, wenn in politischen Fragen, an der Arbeitsstelle, in den Kirchen und vor allem in unseren Familien dieselbe Sprache gesprochen würde – ohne dabei der Gefahr des Stolzes zu unterliegen. Nichts wäre unmöglich. Aber die ganze Wahrheit ist, dass der menschliche Stolz niemals ausgeklammert werden kann. Davon kann sich niemand freimachen.

Schließlich bleiben Stadt und Turm einsam und verlassen in der Wüste stehen. Er wird nicht zerstört, sondern zum Mahnmal für das gescheiterte Bestreben des Menschen, ohne Gott Großartiges zu erreichen. Vermutlich hätte diese Geschichte ein anderes Ende genommen, wenn die Menschen sich zu Herzen genommen hätten, was Noah ihnen vorgelebt hat (8,20-22). Wenn wir Gott an die erste Stelle setzen und ihn ehren, dann kann er Großes durch uns vollbringen.

Anwenden: Gibt es Bereiche in deinem Leben, die von zerstörter Verständigung geprägt sind? Vielleicht in deiner Familie, in der Kirche oder Gemeinde? An deiner Arbeitsstelle? Hat das auch etwas mit Stolz zu tun? Wie kann die Situation sich ändern?

Antworten: Herr, egal wie sehr ich es auch vermeiden möchte: Der Stolz hält immer wieder Einzug in mein Herz und bestimmt mein Denken. Bitte vergib mir und hilf mir, stattdessen demütig nach dir und deinem Willen zu fragen.



Welche Gedanken sind dir in den zurückliegenden fünf Einheiten für deinen Glauben und deinen Alltag besonders wichtig und wertvoll geworden?

1

2

3

4

5

Bevor du dich auf die nächste Etappe deiner Reise durch die Bibel begibst, könnte es helfen, noch einmal kurz deine persönlichen Einsichten zu den vorherigen Einheiten zu lesen – und so erneut zu entdecken, was Gott dir schon gezeigt hat.

E100 – Impulse für dich

Die Entdeckungsreise durch die Bibel

Die Bibel ist das bedeutendste Buch der Welt. Sie enthält Berichte ganz unterschiedlicher Autoren – doch sie alle erzählen die eine große Geschichte von Gottes Plan mit dieser Welt.

E100 ist eine Zusammenstellung von 100 sorgfältig ausgewählten Bibelabschnitten – 50 aus dem Alten und 50 aus dem Neuen Testament. Sie helfen dabei, Gottes roten Faden durch die Bibel zu entdecken. Damit bietet E100 eine ausgezeichnete Möglichkeit, neu oder erneuert mit dem Bibellesen zu beginnen.

Dieses Buch enthält zu allen 100 Bibeltexten:

- leicht verständliche Erläuterungen
- Übertragungen in den Alltag
- Gebetsvorschläge
- Platz für eigene Gedanken



ISBN 978-3-87982-394-9



9 783879 823949

www.bibellesebund.net